

Welche Hilfen helfen?

Mögliche Schwerpunkte einer kommunalen Übergangsinfrastruktur für Careleaver – Erfahrungen aus Bochum.



Was sind Careleaver?

- Careleaver sind junge Menschen, „die einen Teil ihres Lebens in öffentlicher Erziehung – z. B. in Heimen, Wohngruppen oder Pflegefamilien – verbracht haben und sich nach Beendigung der Hilfe(n) am Übergang in ein eigenständiges Leben befinden.“
(Frietsch, Holbach & Leißling 2024, S. 2)
- Durchschnittliches Auszugsalter bei ca. 18,5 Jahren.
→ Bei Menschen ohne stationärer Jugendhilfeerfahrung bei ca. 24 Jahren (vgl. Parchow 2023; Ebner & Sierwald 2023; Brinkmann, Kirchhoff & Stuckstätte 2022)
- Careleaver haben Stärken, Talente und Visionen!
→ ABER: Strukturelle Benachteiligung in Form weniger materieller, sozialer und emotionaler Ressourcen als altersgleiche Peers.



Bedarfe beim Übergang 1/2

- Netzwerke von Careleavern (formelle und informelle Kontakte) verringern sich häufig mit dem Auszug aus dem Jugendhilfe-setting (vgl. Ehlke & Thomas 2023, S. 18)
 - Feste Ansprechbarkeit nach Ende der Jugendhilfe, ist häufig nicht geregelt.
- Emotionale Begleitung und Klärung bürokratischer /lebenspraktischer Fragen findet kaum systematisiert statt.
- Sie wenden sich daher häufig an die alten Einrichtungen zurück, oder müssen mit Herausforderungen alleine umgehen.
 - Es ist notwendig, soziale Beziehungen, bei der Übergangsgestaltung mitzudenken!



Bedarfe beim Übergang 2/2

- Rechtlicher Anspruch auf Zusammenarbeit beim Zuständigkeitsübergang (§ 36b SGB VIII) wird häufig nicht verwirklicht.
- Wegen unzureichender Koordination müssen Übergänge in der Sozialleistungsstruktur kurzfristig von statten gehen → schlucken viele Kapazitäten der päd. Fachkräfte.
- Hilfen werden „nur“ wegen unzureichender Klärung der finanziellen / Wohnsituation weitergeführt.
- Versorgungslücken entstehen.
- Befeuert sozialstaatliches Bermudadreieck.



Careleaver Arbeit in Bochum

- „Zweigleisige“ Problemlage, an die praktisch angeknüpft wird:
 1. Offene Anlaufstelle → Bereitstellung fester Ansprechpersonen für Careleaver, an die sie sich nach dem Übergang in die Eigenständigkeit wenden können.
 2. Kommunale Übergangsgestaltung → Koordinierte Überleitung von Careleavern in andere Rechtskreise und in Wohnraum.



Tag der warmen Übergabe

- Kooperation aus Jugendhilfe und Jugendberufsagentur.
- Idee: Jeden Monat **Anlass schaffen**, um Überleitung zum Jobcenter 3-6 Monate vor Hilfeende in die Wege zu leiten.
- Zunächst Overdyck intern.
- Teilnahmebedingung (absehbares Hilfeende in 3-6 Monaten) konnte jedoch kaum erfüllt werden.
- Mögliche Lösung: Überleitung zum JC (bei Bedarf) in den Hilfeplan aufnehmen und frühzeitig bei Anlässen wie z.B. dem Tag der warmen Übergabe in die Wege leiten; Teilnahme einer Fachkraft der JBA beim vorletzten HPG.



Wohnraum-Modell

- Hilfen müssen oft verlängert werden, weil Wohnraum fehlt
→ Somit ist Überleitung zu anderen Sozialleistungsträgern schwer planbar (Versorgungslücken entstehen).
- Orientierung an Leipzig und Hamburg.
- Kooperation aus Jugendamt, freien Trägern, Sozialamt (Amt für Stadtplanung und Wohnen) und Wohnungsgebenden.
- Vermittlung von und Betreuung im Wohnraum.

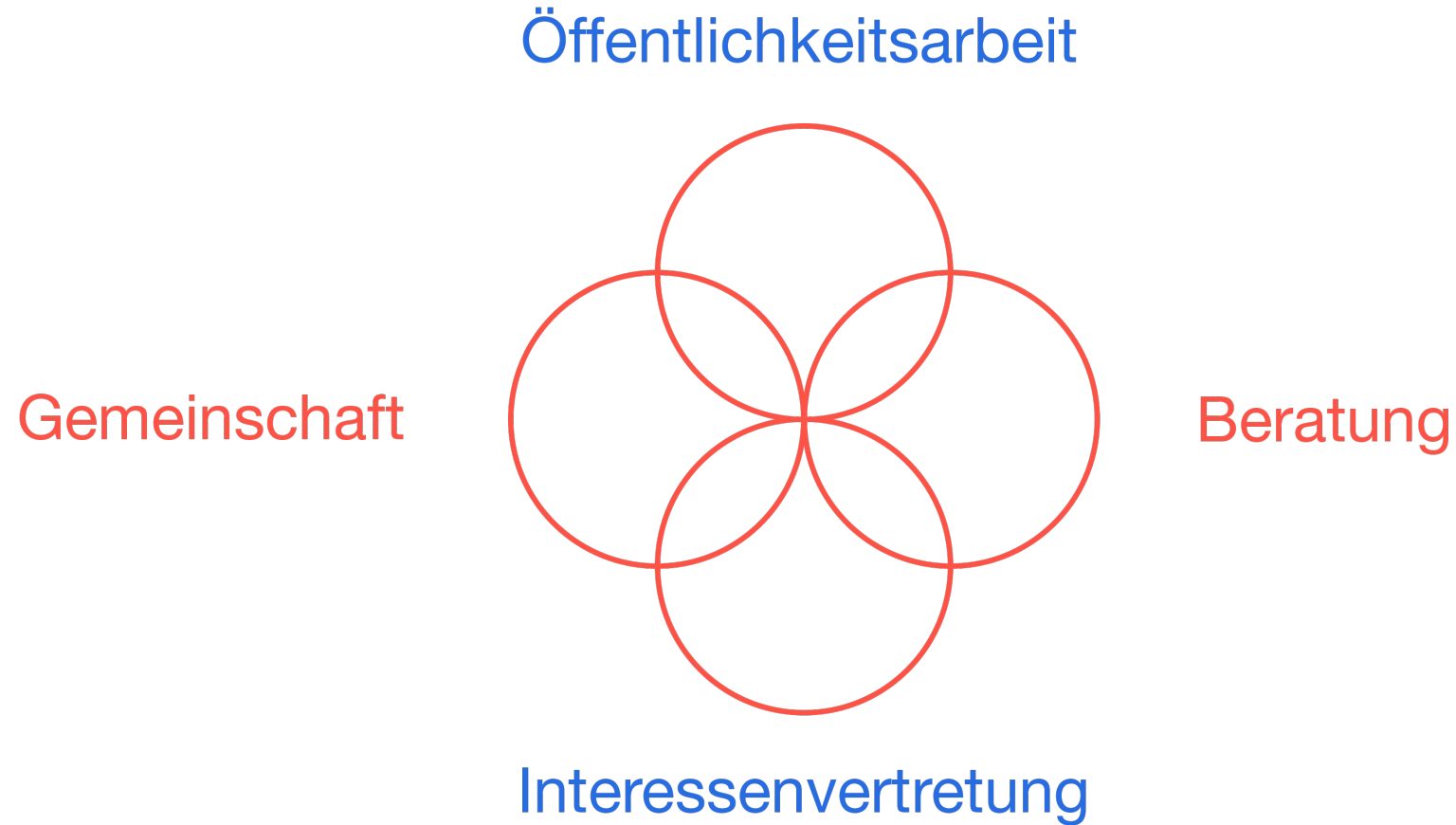


Was ist der Careleaver Bochum e.V.?

- Selbstvertretung nach § 4a SGB VIII
- Gegründet im November 2024 von Careleavern → Tatsächliche Arbeit ging jedoch früher los.
- Mitglieder können Privatpersonen (kostenlos) und Organisationen werden → Finanziert sich hauptsächlich durch Spenden und Vereinsbeiträgen.
- Soll keine Jugendhilfeleistungen ersetzen, sondern ergänzend wirken.
- Befindet sich aktuell im Aufbau → Unterstützung von Overdyck. Aber für alle Careleaver zuständig.



Arbeitsschwerpunkte des Vereins



Die offenen Treffen

- Z.T. „klassische“ offene Tür, z.T. angebotsbezogen.
- „Ältere und erfahrene“ sollen mit „Jüngeren unerfahreneren“ in Kontakt gebracht werden (kein Zwang).
- Informelle Beratung und Stärkung der Gemeinschaft wird zusammen gedacht.
- Beobachtungen sowie Interviews zeigen, dass informelle Peer2Peer Beratung bei offenen Treffen „automatisch“ passiert.
- Zusammenarbeit mit den Wohngruppen ist Grundvoraussetzung
→ Junge Menschen sollten erste Berührungspunkte haben, bevor sie Careleaver werden.



Schlüsselbotschaften

- Konzepte und Good-practice-Ansätze sind da.
- Zweigleisigkeit (Anlaufstellen und kommunale Zusammenarbeit) ist zu empfehlen.
- Klärung der Verantwortungsübernahme → Lobbyarbeit bei Entscheidungstragenden.
- Netzwerkarbeit muss gepflegt werden.
- Peer-to-Peer gute Ergänzungsmöglichkeit, aber ersetzt keine Jugendhilfeleistungen.
- Es braucht regelfinanzierte Angebote.



Literatur

Brinkmann, Anna-Sophie / Kirchhoff, Carolin / Stuckstätte, Eva Christina (2022): Ich bin dann mal weg – aber wo hin? In: Forum Erziehungshilfen, 28. Jg., Heft 5, S. 306-311.

Ebner, Sandra / Sierwald, Wolfgang (2023): Zur Lebenssituation von SOS-Care-Leavern. Datenbericht zur quantitativen Ehemaligenbefragung 2020 im Rahmen der SOS-Längsschnittstudie. München: SOS-Kinderdorf e.V.

Ehlke, Caroline / Thomas, Severine (2023): Leaving Care und die Veränderung persönlicher Beziehungen im Übergang aus stationären Erziehungshilfen ins Erwachsenenleben. In: Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit, H. 1, S. 183–203.

Frietsch, Robert / Holbach, Dirk / Leißling, Corinna (2024): Care Leaver – junge Menschen in komplexen Lebenssituationen. In: Borstel, Dierk / Brückmann, Jennifer / Nübold, Laura / Pütter, Bastian / Sonnenberg Tim (Hg.): Handbuch Wohnungs- und Obdachlosigkeit. Wiesbaden: Springer VS.

Parchow, Alexander (2023): Bedeutung und Folgen von Heimunterbringung im Lebenslauf junger Menschen. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Gibt es Fragen und/oder Rückmeldungen?

